



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augspurg, 1712**

30. Man soll niemahlen durch einen anderen verrichten/ was man selbsten thun kan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)



ihre Testamenten und letzte Willen also verfasst hätten :  
 In statt/das ich meinen Befreunden so und so viel Geld hin-  
 terlassen solte/dafür meiner Seelen zu gut so und so viel Mes-  
 sen nach meinem Ableiben lesen zu lassen / hinterlasse ich  
 nichts von allen dem / was ich in der Welt noch der Ge-  
 rechtigkeit Gottes abzustatten gehabt / sondern ich nehme  
 es mit mir / und haben es schon vor meiner die Arme hinge-  
 bracht / welchen ich bey Lebenszeiten mit Almosen unter die  
 Armh gegriffen ; ich nimme ebenfahls mit mir alle die je-  
 nige Messen / die ich noch lebend / dem hundert nach / zu  
 Abbüßung meiner Sünden habe lesen und Gott aufopf-  
 feren lassen ; kurz / ich nimme mit mir alle gute Werck / die  
 ich mit der Göttlichen Gnad in dieser Welt gewürcket /  
 und verrichten haben lassen. Wie besser wäre es / sage ich /  
 also auf diese Arth mit sich nemmen als hinterlassen ? an-  
 gesehen nur allzugewiß / was da geschriben stehet : Opera  
 enim sequuntur illos , ihre Werck nemmen sie mit sich / und  
 ist eine sichere Wahrheit / das die gute Werck / die du selbst  
 ausgeübet / dich begleiten und an ein gutes Ort in der an-  
 deren Welt tragen werden / dahingegen das jenige / so aus  
 deiner Anordnung nach deinem Tod für dich verrichtet  
 werden soll / ganz ungewiß / oder vielmehr wahrscheinlich /  
 dir nach deinem Tod nicht zu guten kommen wird / weilien  
 entweder die untreue und nachlässige Executores deines Te-  
 staments , oder deine sorglose Kinder / und Eheweib die  
 gemachte Anordnungen aus der Acht lassen / und nicht voll-  
 ziehen werden. Dann alda wird es heißen / aus den Au-  
 gen / aus dem Sinn / und ehe du einmahl erkaltet / wird  
 dein Weib sich schon um einen anderen Mann umsehen / bey  
 welchem ihr alle deine Gottselige Vermächtnuß / Gelübde /  
 Almosen / und Gott-versprochene Messen werden aus-  
 schwitzen / und wird sie bey der neuen Hochzeit wohl kein  
 Klage-Lied de profundis und Requiem für dich / sondern das  
 Alleluja

Alleluja und ein Freuden- Gesang wegen des neuen Manns anstimmen. Welches ein griechischer Poët in folgender Geschichte dargethan.

Es befande sich ein Weib mit Nahmen Lisa / welche / weil sie durch Zufall ein Aug verlohren / sich an dessen Stelle eines gläsernen gemahlten bediente. Diese / als ihr Mann gestorben / fieng an desselben todten Leichnam mit bitteren Zähreir zubegiessen / aber was meinst du wohl / daß sie beweinet ? sie hat nur / wie man nachgehends innen worden / dieser Ursachen willen ihren Mann also betrauret / weil eine kurze Zeit / ehe ihr Mann verblichen / derjenige / so mit ihr abgeredet / sie zum Weib zunehmen / sich anderst entschlossen / nachdem er innen worden / daß bey ihr kein Heurath-Gut zu erhollen wäre / mithin die Heuraths-Gedanken gegen ihre Person fallen gelassen.

Kurz / es ist eine von Gott geoffenbarte Wahrheit / und Warnung / daß Maledictus homo, qui confidit in hominem, der Mensch solle verflucht seyn / der auf Menschen bauet / und geschiehet offft / aus Zulassung Gottes / daß derjenige / welcher auf einen anderen Menschen trauet / elendlich von demselben betrogen und hinter das Liecht geführt wird / und daß derjenige / so aus Unverstand fremden Händen mehr als seinen eigenen zutrauet / von denen selben beraubt und geplündert werde / und welcher nicht eine kurze Zeit eines wenigen Gelds entbehren wollen / so er durch Gottseelige Vermächtnuß zu Genugthuung seiner Sünden anwenden sollte / derselben gewißlich / von seinen Haus-Dieben entblößet werde / die da ohne Gewissen kein Bedencken werden tragen / solches bey guten Muth durch die Gurgel zujagen. Solle also ein jeder aus fremden Schaden witzig werden / und glauben / daß keiner keinen so treuen und richtigen Freund habe / als sich selbst.